

# Boris Spassky (Weltmeister 1969 - 1972)

## Larsen - Spassky, USSR vs the Rest of the World, 1970

In diesem prestigeträchtigen Duell trat Spassky als amtierender Weltmeister gegen den Dänen Bent Larsen an Brett 1 an. Was folgte, war eine beeindruckende Miniaturpartie, welche Spassky innerhalb von nur 17 Zügen gewann.

### 1.b3

Bent Larsen wendet die nach ihm benannte Larsen-Eröffnung an. Trotz der kommenden vernichtenden Niederlage feierte der Däne während seiner Karriere mit dieser Eröffnung große Erfolge, z.B. in der Partie Larsen - Eley, 1972. Spassky hingegen war eher ein konservativer Spieler, welcher die klassischen Eröffnungsregeln strikter einhält als sein Kontrahent.

### 1. ...e5, 2.Lb2 Sc6, 3.c4

Ein seltener Zug in einer ohnehin schon selten gespielten Eröffnung. *3.c4* gewinnt ein bisschen Raum am Damenflügel und im Zentrum, trägt allerdings nichts zur Entwicklung des Weißen bei. Ein Faktor, welcher sich später noch rächen wird. Heutzutage ist die Fortsetzung *3.e3*, gefolgt von *Lf1-b5*, mit der Idee, den Bauern auf e5 weiter unter Druck zu setzen, beliebter.

### 3. ...Sf6, 4.Sf3?!

Larsen bringt seine zweite Figur ins Spiel, provoziert allerdings seinen Gegner gleichzeitig. Spassky lässt sich nicht zweimal bitten und gewinnt Raum im Zentrum mit Tempo!

### 4. ...e4, 5.Sd4 Lc5

Erneut eine Figurenentwicklung mit Tempogewinn. Der Springer auf d4 ist einmal mehr

angegriffen als verteidigt.

### 6.Sxc6

Es gibt wohl keine vernünftigen Alternativen. Nach *6.e3 Lxd4, 7.exd4 d5* steht Schwarz klar besser. Der Nachziehende verfügt über Raum- und Entwicklungsvorsprung.

### 6. ...dxc6!

Die objektiv gesehen korrekte Art, den Springer zurück zu schlagen. Weiß läuft einem Entwicklungsrückstand hinterher, weswegen Schwarz dem Anziehenden keine Chance geben sollte, dieses Defizit aufzuholen. Nun kann der weißfeldrige Läufer sofort ins Spiel gebracht werden, ohne dass der d-Bauer noch ziehen muss. Die Zugfolge *6. ...bxc6?!, 7.Sc3 d5, 8.e3 O-O, 9.Le2 De7, 10.d4* führt zu einer ausgeglichenen Stellung, und Weiß hat sich seiner Probleme entledigt.

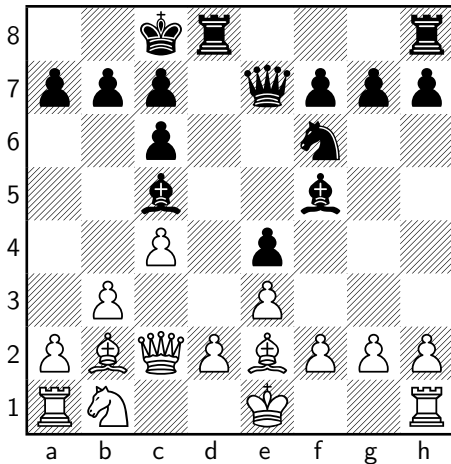
Das Hauptmanko der weißen Stellung ist der unentwickelte Königsflügel und der schwarze Bauer auf e4, welcher den Anziehenden doch deutlich einschränkt, im Zentrum aktiv zu werden. Falls Larsen sich zu *7.d4* durchgerungen hätte, so würde *7. ...exd3, 8.Dxd3 De7* folgen. Schwarz ist in dieser Situation eindeutig vorzuziehen. Weiß hat absoluten Entwicklungsrückstand und Schwarz wird die (halb-)offenen d- und e-Linien total unter seine Kontrolle bringen können. Zudem könnte in dieser Stellung der Bauer auf f2 anfällig werden.

### 7.e3

Ein Versuch von Larsen, den Läufer zu entwickeln. Doch gleichzeitig entsteht eine riesige Schwäche auf dem Feld d3. Schwarz nutzt diese Verwundbarkeit mit einem Entwicklungszug aus, sodass Larsen seinen d-Bauern nicht mehr

bewegen kann.

**7. ...Lf5, 8.Dc2 De7, 9.Le2 O-O-O**



Der letzte Zug von Schwarz erfüllt abermals mehrere Aufgaben gleichzeitig. Zum Einen wird der König in Sicherheit gebracht, was ein wichtiges Ziel in der Eröffnung ist. Zum Anderen kontrolliert der Turm automatisch gleichzeitig die halboffene d-Linie, wodurch der Zug *10.d4? exd3 e.p.* wieder einen Bauern einstellt. Die schwarzen Figuren werden enorm schnell im Spiel aktiviert. Es fehlt lediglich der Turm noch auf h8, für welchen der Weltmeister auch schon bald eine passende Aufgabe finden wird.

**10.f4??**

Auf der Norddeutschen Vereinsmeisterschaft der u12 2019 in Magdeburg stellte ich für meine Schüler die Regel auf, mit dem f-Bauern extrem vorsichtig zu sein, am besten gar nicht zu ziehen. In den meisten Fällen ging dieser Vorstoß im Zentrum bisher nach hinten los. Und diese Partie beweist auch, dass unter Weltklassenspielern dieser Fehler begangen wird. Schwarz kann den Vormarsch des f-Bauern zwar nicht direkt taktisch ausnutzen, doch es gibt zwei Aspekte, weswegen Weiß der Zug mehr schadet als nützt.

1. Die Diagonale e1-h4 wird geöffnet und damit die Königssicherheit geschwächt.
2. Der Bauer auf e3 verliert eine Deckungsfigur. Das sieht vielleicht noch nicht nach besonders viel aus, doch vielleicht kann

sich eines Tages dort eine schwarze Figur opfern, um den König langfristig geschwächt im Zentrum zu behalten.

Es gibt nun für Schwarz einen Zug, welcher beide weißen Schwächen gleichzeitig adressiert. Und der damals amtierende Weltmeister findet auch die beste Fortsetzung.

**10. ...Sg4!, 11.g3**

Auch andere Züge helfen nicht mehr:

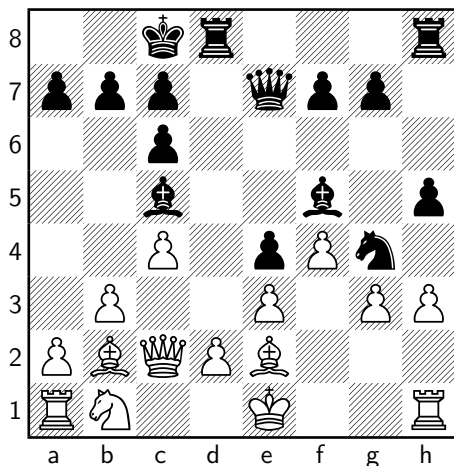
- a) *11.Lxg4 Dh4+, 12.g3 Dxc4, 13.Sc3 Td3, 14.O-O h5*, Weiß ist total gelähmt und wird am Königsflügel zerquetscht.
- b) *11.h4 Td3, 12.Lc1 Thd8, 13.Sc3 Sxe3, 14.dxe3 Txc3, 15.Dxc3? Lb4 -+*

**11. ...h5!**

Die stärkste Fortsetzung von Schwarz. Es gibt Schwächen am Königsflügel, die der Nachziehende unbedingt ausnutzen möchte. Larsen mit Spassky dieses Vorhaben schon deshalb relativ einfach, da der Däne nur sehr wenige Verteidiger am Königsflügel besitzt. Die meisten weißen Figuren hängen am Damenflügel fest, und aufgrund des schwarzen Bauern auf e4 können diese Figuren auch nicht ohne weiteres auf die andere Brettseite wechseln.

**12.h3**

Eine rasche Entwicklung des Weißen hilft ihm in dieser Stellung auch nicht mehr. Auf *12.Sc3* folgt ein spektakuläres Turmpfer: *12. ...Txd2!!, 13.Dxd2 Lxe3* und Weiß gehen die Züge aus. Aber auch das simple *12. ...h4* reicht aus, da nach *13.O-O-O Sf2* Schwarz eine Qualität gewinnt.



Der entscheidende Moment dieser Partie ist gekommen. Spasskys Springer auf g4 ist angegriffen, doch wie soll der Weltmeister damit umgehen? Nach *12. ...Sf6* könnte zum Beispiel *13.a3 De6*, *14.Lf1 Le7*, *15.Sc3 Kb8*, *16.b4 c5*, *17.b5 Td7*, *18.O-O-O* folgen, wonach das Schlimmste für Weiß überstanden ist.

Eine Möglichkeit, wie Schwarz jedoch fortsetzen könnte, ist das Springeropfer auf dem Feld e3: *12. ...Sxe3!?*, *13.dxe3 Lxe3*, *14.Dc3 Ld4*, *15.Dc1 Lc5*, woraufhin Schwarz mehr als ausreichend Kompensation besitzt. Der weiße König in der Brettmitte verbleibt einfach viel zu schwach.

Doch Spassky fand in dieser Stellung den einzigen taktischen Gewinnweg, wonach diese Partie auf der Stelle gewonnen für Schwarz ist:

### 12. ...h4!!

Ein brillanter Zug! Wenn Larsen dieses Opfer nicht annimmt, so bricht Spassky am Königsflügel durch, wie die folgenden Varianten beweisen:

- a) *13.Tg1 Sxe3*, *14.dxe3 Lxe3*, *15.Tg2 hxg3*, *16.Txg3 Dh4 -+*
- b) *13.Sc3 hxg3* und der Springer auf g4 ist wieder gedeckt, da der Bauer auf h3 nun gefesselt ist.

Die Variante *13.Lxg4 Lxg4*, *14.hxg4 hxg3*, *15.Txh8 Txh8* verliert ebenfalls, da Schwarz nun ohne Probleme den Königsflügel infiltrieren kann.

### 13.hxg4 hxg3!

Einzigster Zug, der gewinnt. Die h-Linie ist nun offen, Schwarz hat seine Türme verbunden,

Weiß hingegen ist meilenweit davon entfernt. Diese Tatsache entscheidet in dieser Partie nun über den Sieg und die Niederlage, denn Schwarz dringt nun in die weiße Stellung ein.

### 14.Tg1

Sich das Material zu schnappen, bringt für Weiß keine Erlösung: *14.Txh8 Txh8*, *15.gxf5 Th1+*, *16.Lf1 g2* und Schachmatt wird alsbald folgen.

### 14. ...Th1!!

Entweder der Zug, oder *14. ...Dh4*, *15.gxf5 g2+*, *16.Kd1 Dh1!* gewinnen die Partie. Spasskys Fortsetzung sieht jedoch in bisschen eleganter aus.

### 15.Txh1 g2, 16.Tf1

Oder *16.Tg1 Dh4+*, *17.Kd1 Dh1 -+*

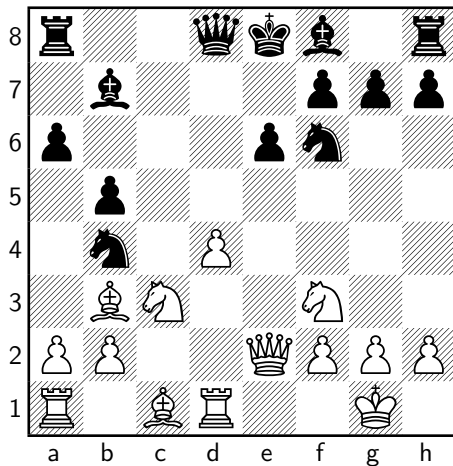
### 16. ...Dh4+, 17.Kd1 gxf1D+ 0:1

Larsen gab sich geschlagen. Es würde sonst noch mit der forcierten Variante *18.Lxf1 Lxg4+*, *19.Kc1 De1+*, *20.Dd1 Dxd1#* zum Matt kommen.

## Spassky - Avtonomov, 1949

Diese Partie spielte Spassky, als er gerade einmal zwölf Jahre alt war.

1.d4 d5, 2.c4 dxc4, 3.Sf3 Sf6, 4.e3 e6, 5.Lxc4 c5, 6.O-O a6, 7.Qe2 b5, 8.Lb3 Sc6, 9.Sc3 cxd4, 10.Td1 Lb7, 11.exd4 Sb4

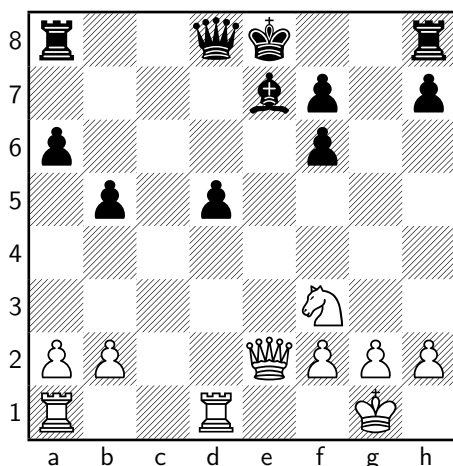


Der schwarze Plan ist es, *Sb4-d5* zu spielen und die Stellung abzuriegeln. Was kann Weiß dagegen unternehmen?

**12.d5!**

Ein sehr thematischer Vorstoß von Spassky. Schwarz hat seine Figuren noch nicht entwickelt, daher muss die Stellung unbedingt geöffnet werden.

12. ...*Sbxd5*, 13.*Lg5 Le7*, 14.*Lxf6 gxf6*, 15.*Sxd5 Lxd5*, 16.*Lxd5 exd5*

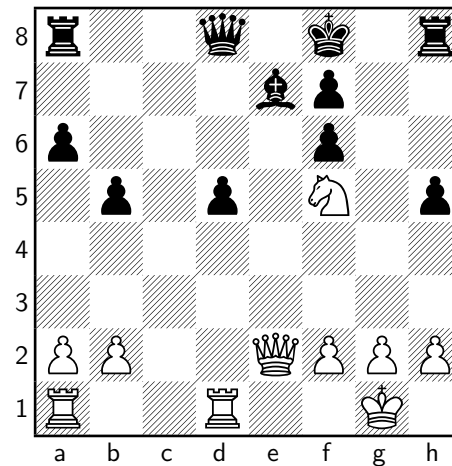


**17.Sd4!**

Ein sehr typisches Manöver. Weiß stellt seinen Springer besser und verfügt nun über kon-

krete positionelle Drohungen wie *Sd4-f5* oder *Sd4-c6*.

17. ...*Kf8*, 18.*Sf5 h5*



19.*Txd5 Dxd5*, 20.*Dxe7 Kg8*, 21.*Dxf6*  
1:0

Diese Partie verfügte jetzt nicht über besonders tiefgreifende Taktiken oder überragendes positionelles Verständnis. Sie ist aber in der Hinsicht super lehrreich, um zu zeigen, was passieren muss, wenn man seinen König nicht rechtzeitig aus der Mitte bekommt.